

SAARBRÜCKER ZEITUNG verbreitet abwegelnde Behauptungen der Bundesluftwaffe zum militärischen Fluglärm – Stellungnahmen der Fluglärmgegner werden nicht gedruckt!

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 108/06 – 04.10.06**

## **100-prozentige Verbreitung der Luftwaffenargumente!**

SAARBRÜCKER ZEITUNG druckt Stellungnahmen der Fluglärmgegner nicht ab

Die SAARBRÜCKER ZEITUNG hat in ihrer Ausgabe vom 30.09.06 auf der Seite Land / Region unter der Überschrift „90 Prozent weniger Tiefflüge“ Positionen der Bundesluftwaffe zum Problem „Militärischer Fluglärm“ in aller Ausführlichkeit dargestellt. Vorher angeforderte Stellungnahmen von Fluglärmgegnern wurden bisher nicht abgedruckt.

Schon die Überschrift des Artikels ist irreführend, denn es geht nicht um „Tiefflüge“, die über dicht besiedeltem Gebiet überhaupt nicht mehr stattfinden dürfen, sondern um den ganz alltäglichen Fluglärmterror, den vor allem US-Kampffjets aus Spangdahlem über dem Saarland und der Westpfalz beim Üben verfassungswidriger Angriffshandlungen veranstalten. Kampfflugzeuge sind nicht nur unerträglich laut, ihr Spezialtreibstoff JP-8 enthält auch gefährlich Schadstoffe. JP-8 wird bei Luftbetankungsmanövern freigesetzt und rieselt mit den ebenfalls gesundheitsschädlichen Verbrennungsrückständen aus den Düsentriebwerken ständig auf uns nieder.

Damit unsere Leser unsere Stellungnahme für die SAARBRÜCKER ZEITUNG lesen können, drucken wir sie vollständig ab:

### ***Militärischer Flugverkehr über dem Saarland und der Westpfalz***

*Wenn sich Bürger beschweren, dass sie von Militärjets durch zu laute, zu häufige, zu tiefe, zu frühe, zu späte oder zu bedrohliche Überflüge terrorisiert werden, legt das Luftwaffenamt immer passende Statistiken vor, die beweisen sollen, dass früher alles noch viel schlimmer war. Churchill hat einmal gesagt, er glaube nur den Statistiken, die er selbst gefälscht habe, aber mit Statistiken lässt sich militärischer Fluglärm eh nicht verringern.*

*Die Westpfalz und das Saarland gehören durch den ständig wachsenden zivilen Flugverkehr der Flugplätze Frankfurt, Hahn, Zweibrücken, Saarbrücken, Straßburg und Luxemburg schon zu den am stärksten durch Fluglärm belasteten Gebieten der Bundesrepublik. Jeder Militärjet, der stundenlang in der TRA Lauter oder über den Polygonen herumkurvt, setzt deshalb die Saarländer und Westpfälzer einer unzumutbaren zusätzlichen Quälerei aus. Wegen der ohnehin zu hohen Flugdichte über unserem Raum, müssen die militärischen Übungszonen TRA Lauter und Polygone geschlossen werden. Damit wird auch das hohe Absturzrisiko beseitigt, das der Öffentlichkeit erst kürzlich durch den riskanten F-16-Absturz bei Spangdahlem wieder bewusst wurde. (s. LP 100/06, 102/06 und 104/06).*

*Die Polygone Bann A, Bann B, Oberauerbach und Pirmasens in der Westpfalz und Grosvenquin, Chenevieres und Epinal in Frankreich simulieren Flugabwehrstellungen eines fiktiven Landes. Angreifende Kampffjets versuchen dessen Radarsysteme, die sinnigerweise aus der ehemaligen Sowjetunion stammen, mit elektronischen oder physikalischen Mitteln wie Chaff (hauchdünne aluminiumbeschichtete Glasfasern) auszuschalten, um nicht abgeschossen zu werden. Die Bundesluftwaffe nennt das beschönigend „Vorbereitung auf Kri-*

seneinsätze“. In Wirklichkeit üben vor allem US-Kampffjets aus Spangdahlem, wie sie mit Luftangriffen ungeschoren andere Länder überfallen können. Damit bereiten sie sich auf ihre Einsätze in den laufenden Angriffskriegen gegen Afghanistan und den Irak vor, bevor sie dort Städte und Dörfer beschießen und bombardieren oder nachdem sie gerade von dort zurückgekehrt sind. Sie üben vor allem auch schon, wie der mit einer wirksamen Luftverteidigung sowjetischer Herkunft ausgestattete Iran am besten anzugreifen ist.

Da unser Grundgesetz mit dem Artikel 26 die Vorbereitung von Angriffskriegen ausdrücklich untersagt, sind über 90 Prozent aller Flüge der US-Air Force über deutschem Gebiet verfassungswidrig und müssen von der Bundesregierung verboten werden. Unter das unausweichliche Verbot fallen nicht nur die Übungsflüge der F-16 und A-10 Kampffjets aus Spangdahlem, sondern auch alle Transportflüge über Ramstein, Spangdahlem und Hahn, die Truppen, Waffen, Munition oder sonstigen Nachschub zu den US-Kriegsschauplätzen befördern und mit verletzten oder toten US-Soldaten zurückkehren.

Landespolitiker aus dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz könnten durch entsprechenden Druck auf die Bundesregierung und mit der Forderung, unserem Grundgesetz endlich wieder Geltung zu verschaffen, den unerträglichen militärischen Fluglärm auf ein Minimum reduzieren.

Da die Luftwaffe behauptet, von dem militärischen Allzwecktreibstoff JP-8, mit dem auch US-Militärflugzeuge betankt werden, gehe keine Gefahr aus, empfehlen wir, das Datenblatt der Hersteller-Firma Chevron nachzulesen. Es ist im Internet über die Schlagworte „JP-8, Chevron“ aufzurufen.

Das „Material Safety Data Sheet“ stellt zu JP-8 u. a. fest: „Kann in die Lunge eindringen und sie zerstören; kann die Atmungsorgane schädigen, wenn es eingeatmet wird; verursacht Hautreizungen; giftig für Organismen im Wasser.“ Auch die Autorin Marion Hahn informiert in ihrem Aufsatz „Umweltkrank durch NATO-Treibstoff?“ über besondere Gefahren, die von JP-8 ausgehen. Er kann im Internet über „Marion Hahn, umweltkrank“ aufgerufen werden.

Der Behauptung der Luftwaffe, JP-8 dürfe nur in Notsituationen in der Luft abgelassen werden, widersprechen folgende Sachverhalte: Kampffjets werden zu Übungszwecken regelmäßig über der Westpfalz und dem Saarland in der Luft aufgetankt, damit sie stundenlange Übungsflüge durchführen können. Dabei gelangen immer Restmengen von JP-8 in die Luft. Bis zur Ladegrenze ausgelastete Transportflugzeuge müssen ein festgelegtes Landewicht haben. Um das zu erreichen, lassen sie fast immer JP-8 ab. Forstangestellte, die nicht genannt werden wollen, raten dringend davon ab, in Wäldern zwischen Neustadt und Kaiserslautern Pilze zu sammeln, weil diese zu sehr durch Schadstoffe belastet seien, die aus dem Flugzeugtreibstoff stammen, den US-Transporter regelmäßig beim Anflug auf die Air Base Ramstein verklappen. Auch bei Landungen aus westlicher Richtung erleichtern sie ihre Treibstofftanks über den jeweiligen Anfluggebieten.

Landesparlamente sollten durch Resolutionen den Bundestag auffordern, verfassungswidrige Militärflüge über unserem Territorium endlich zu verbieten. Jede Bürgerin, jeder Bürger kann dieses Anliegen durch eine Unterschrift unter den Ramsteiner Appell unterstützen ([www.ramsteiner-appell.de](http://www.ramsteiner-appell.de)).

[www.luftpост-kl.de](http://www.luftpост-kl.de)

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern